

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 20. Juni.

### Inland.

Berlin den 16. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Staats-Minister von Kochow auf sein Ansuchen, wegen seines leidenden Gesundheitszustandes, unter Beibehaltung seiner Stellung als Mitglied des Staats-Ministeriums und des Staats-Raths, von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zu entbinden und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Grafen von Arnim, zum Minister des Innern zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Beyra ch, ist von Torgau, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck, gleichfalls von Torgau hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Rostk, ist nach Bunzlau, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant von Köder, nach Halle abgereist.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 12. Juni. Die Pairs-Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung das Einnahme-Budget mit 120 gegen 9 Stimmen an und beendigte dadurch die Geschäfte der gegenwärtigen Session.

In der Deputirten-Kammer bestieg Herr Duchätel die Rednerbühne und verlas die Proclamation, durch welche die Session von 1842 für geschlossen

erklärt wird. Die Kammer trennte sich sogleich unter dem Rufe: „Es lebe der König!“

Gestern Abend war sehr zahlreicher Empfang in Neuilly, zu dem sich sämtliche Minister und die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps eingefunden hatten. Die Königin Marie Christine, die seit einiger Zeit selten am Hofe erschien, stattet neuerdings zahlreiche Besuche in Neuilly ab.

Man erfährt, daß die Unterhandlungen zwischen dem Handels-Minister und der Belgischen Regierung über die angekündigte Erhöhung des Zolls auf Leinengarn sehr lebhaft betrieben werden. Hr. Cunin-Gridaire soll auf die Vorstellungen Belgiens erwidert haben, daß die beabsichtigte Maßregel allerdings nur gegen England gerichtet sei, weil die inländische Industrie durch die Englische Konkurrenz mit einem völligen Untergange bedroht sei; deshalb müsse auch darauf gesehen werden, daß die Englischen Fabrikate nicht über Belgien eingebracht werden könnten. Da nun dieses Resultat nicht zu erreichen sei, so lange Belgien das Englische Garn ins Land lasse, so schlage man der Belgischen Regierung vor, an ihren Grängen einen eben so hohen Zoll von England zu erheben, indem man alsdann das Belgische Garn zu denselben Bedingungen, wie früher, in Frankreich einlassen wolle.

In den ministeriellen Zirkeln spricht man mit großer Zuversicht von dem Resultate der bevorstehenden Wahlen. Die Freunde des Ministeriums suchen überall die Meinung zu verbreiten, daß die Opposition mit großem Verluste aus dem Wahlkampfe hervorgehen würde, und daß die nächste Session, wie noch keine andere seit 1830, eine kompakte und zuverlässige konservative Majorität aufweisen werde.

Nach Berichten aus Algier hat sich Abd-el-Kader wieder in der Nähe dieser Stadt gezeigt. Der Kriegs-Minister hätte, durch diese Nachricht beunruhigt, mehrere Stabsoffiziere nach Algier abgeschickt.

Der von dem Journal des Débats gegebene Nachricht, daß Ule. Rachel nach Petersburg gehen würde, wird von mehreren hiesigen Blättern widersprochen.

Auf telegraphischem Wege sind hier Nachrichten aus Madrid vom 7. eingegangen, welche Folgendes melden: „Gestern hat der General Rodil das Kriegsministerium und den Auftrag angenommen, ein Cabinet zusammenzusetzen, dessen Chef er seyn soll. Man hat versucht, in Burgos die Constitution von 1812 zu proklamiren. Der General Hoyos ist von Madrid aus mit Truppen abgesandt worden, um jenen Versuch zu unterdrücken. Die Regierung hat energische Circulare gegen jede Bewegung dieser Art publizirt.“

Großbritannien und Irland.

London den 11. Juni. Im Unterhaus hat Hr. Ferrand angezeigt, er werde die Motion stellen, das Haus möge eine Adresse an die Königin richten, den Nothstand im Lande zu beklagen und die Gewährung einer Million Pfund Sterling zur Unterstützung der bedrängten Volksklassen vorzuschlagen.

Der protestantische Verein zu Birmingham hatte dem Minister des Innern, Sir J. Graham, eine Glückwunsch-Adresse an die Königin mit dem Ersuchen übersandt, dieselbe Ihrer Majestät zu überreichen. Am Schlusse derselben hieß es, der Verein bitte die Vorsehung, daß sie über die Königin zu wachen und dieselbe vor verrätherischer Gewaltthat und vor papistischen Umtrieben zu beschützen fortfahren möge. Der Minister hat dem Vereine anzeigen lassen, daß er der Königin eine solche Adresse zu überreichen nicht für angemessen finde.

Lord Congleton, erst seit 1841 Mitglied des Oberhauses, bekannter unter seinem früheren Namen Sir Henry Parnell, eines der bedeutenderen Mitglieder der Whig-Partei und Kriegs-Zahlmeister unter dem Ministerium Melbourne, hat sich vorgestern in dem Alter von 66 Jahren das Leben genommen, indem er sich mittelst eines Schnupstuches an einem Beckpfosten erhängte.

Der Themse-Tunnel ist nun ganz fertig und wird nächstens für Fußgänger eröffnet werden. Er ist beinahe 1200 Fuß lang.

Der Morning Herald will nach dem Schreiben einer Dame aus Indien wissen, daß die unschuldige Ursache der Unglücksfälle in Afghanistan eine Frau sey. Um nämlich sich, seiner Frau und ihrer weiblichen Begleitung eine ungefährdete Reise von Kabul durch die unruhigen Gildschy-Bezirke nach Bombay zu sichern, habe Sir W. Macnaghten die Gild-

schy-Häuptlinge in Kabul zu einer Konferenz berufen und ihnen zugemuthet, seine Begleiter auf dem Wege durch ihr Land zu sein. Die Chefs aber hätten geargwohnt, daß der Gesandte sie als Gefangene nach Hindostan führen wolle, und sofort die Empörung beschlossen, deren Ausbruch so traurige Folgen hatte.

Die Ostindischen Agenten Briggs, Thurbrunn und Compagnie, welche auch Agenten des Paschas von Aegypten sind, in dessen Hauptstadt sie ein Etablissement besitzen, haben ihre Zahlungen eingestellt. Ihre Verbindlichkeiten in London werden zu 150,000 bis 180,000 Pfd. angebehen.

Ule. Rachel, die hier angekommen ist und vom Französischen Votschafter einen Besuch erhalten hat, eröffnet den Cyklus ihrer Darstellungen heute Abend mit den Horatiern. Sie wird im ganzen nur sechs Mal auftreten.

Aus Portsmouth wird unterm 1. Juni in den Times berichtet: „Das Flaggenschiff des Contre-Admirals Percy, welcher den Oberbefehl am Vorgebirge der guten Hoffnung übernehmen soll, wird seine Fahrt dahin schwerlich eher antreten, als bis die Regierung mit dem nächsten Dampfschiff die erwarteten Nachrichten aus Washington empfangen hat, nach deren Inhalte sie die Instruktionen einrichten muß, welche dem Admiral sein Verfahren hinsichtlich der Schiffe unter Amerikanischer Flagge vorschreiben werden. Jeder Offizier, der an der Afrikanischen Küste war oder überhaupt mit den Kunstgriffen und Betrügereien der Sklavenhändler bekannt ist, erklärt offen, daß die Britische Regierung, wenn sie in die abgeschmackte Forderung der Unions-Regierung einwillige, wonach jedes Schiff mit aufgesteckter Amerikanischer Flagge vor der Durchsuhung geschützt sein soll, am besten thäte, sofort alle an der Afrikanischen Küste zur Verhütung des Sklavenhandels stationirten Kreuzer heimkehren zu lassen, da ihre Dienste fernerhin dort ganz nutzlos werden müßten. Schon unter den gegenwärtigen Umständen wird dieser Handel durch angeblich Amerikanische Schiffe weit stärker getrieben, als durch alle übrigen Schiffe zusammen, und die Britischen Kreuzer-Kapitaine finden große Schwierigkeit, ihre Pflicht zu erfüllen, ohne sich veratorischen Klagen und Beschwerden der Unions-Regierung zu Gunsten solcher Pseudo-Amerikaner auszusetzen. Oft kommt es vor, daß Schiffe, die erwiesene Sklavenhändler sind, angehalten und durchsucht werden; ihre ganze Mannschaft besteht aus Brasilianern, aber es befindet sich ein einziger Nord-Amerikaner an Bord, der die Rolle des Kapitäns und Eigenthümers übernimmt, und dessen Erklärung in den meisten Fällen, wenn anders der Englische Offizier nicht schwere Verantwortlichkeit auf sich laden will, dem Sklavenschiffe zu sofortiger ungehinderter Weiterfahrt verhilft.“

## S p a n i e n.

Madrid den 7. Juni. Der hier angekommene General Rodil ist zu dem Regenten beschieden und beauftragt worden, ihm ein Kabinet in Vorschlag zu bringen. Wir hoffen, daß das constitutionelle Verfahren des Regenten glückliche Resultate haben wird. Bis zu dieser Stunde (6 Uhr Abends) weiß man noch nichts Positives, Alles beruht auf Vermuthungen. Die Herren Dlozaga, Ferrer und Seoane sind gleichfalls zu dem Regenten beschieden worden, um sich mit der Reorganisation des Ministeriums zu beschäftigen.

An der Börse war das Gerücht im Umlauf, daß die Politik des Kabinet's Gonzalez beibehalten werden würde, und daß im Nothfalle eine Vertagung oder eine Auflösung der Cortes stattfinden werde.

## N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 9. Juni. Gestern hat der Graf von Nassau in Begleitung seiner Gemahlin der Königin einen Besuch in Schloß Soestdyk abgestattet und einem Dejeuner beigewohnt.

Die durch Se. Majestät den Grafen von Nassau gestiftete neue Kirche für die reformirte Gemeinde wurde am 5ten d. in Beisehn des Grafen und der Gräfin, des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen, der Behörden &c. feierlich eingeweiht.

## B e l g i e n.

Brüssel den 9. Juni. Am Sonntag Abend fiel in der Promenade der grünen Allee ein Mann in den Kanal und war in Gefahr zu ertrinken. Der Englische Gesandte, Herr Seymour, der grade vorbeifuhr, sprang aus dem Wagen, warf sich in den Kanal und rettete den Mann in einigen Minuten.

## D e s t e r r e i c h.

Wien den 11. Juni. Einem Kaiserl. Handbillet an Se. K. H. den Erzherzog Carl zufolge, hat Se. Majestät der Kaiser bejtimmt, den Erzherzog Carl Ferdinand, den Sohn Sr. K. Hoh. des Erzherzogs Carl, zur Feier der silbernen Hochzeit J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, als Vertreter der Kaiserl. Familie zu schicken.

— Gegen die Fortsetzung der Rothschild'schen Eisenbahn von Olmütz nach Prag regt sich eine lebhafteste Opposition, an deren Spitze die Böhmisches Stände stehen. Ganz Böhmen wünscht eine direkte Verbindung mit Wien und da man im Vergleich mit den direkten Eilwagenfahrten nach Prag mittelst der Eisenbahn über Olmütz nur 6 Stunden Zeit gewinnen würde, so ist natürlich, daß die Staatsregierung die Anträge der Böhmisches Stände wohl erwägen wird. Diese Umstände sind natürlich nicht ohne Einfluß auf den Cours-Stand der Nordbahn-Aktien, deren Eigenthümer die Fortsetzung der Bahn von Olmütz nach Prag als eine Lebens-Frage betrachten.

## S c h w e i z.

Bern den 4. Juni. (A. Z.) Gestern Morgen wurde durch den eidgenössischen Oberst Zelger von

Unterwalden die durch den eidgenössischen Kriegsrath vorgeschriebene Inspection über ein Bataillon Infanterie auf dem nahe bei der Stadt gelegenen Wylerfeld vorgenommen. Nachdem die Personal-Inspection vollendet war und während das gesammte Stabs-Personal ein Frühstück einnahm, entstand in Folge von Neckereien Streit zwischen einigen Studenten und einigen Miliz-Soldaten, welcher damit endigte, daß der das Bataillon kommandirende Oberst Steinhauer den unruhigsten unter den Studenten durch ein paar Mann auf die Hauptwache in die Stadt abführen ließ. Dies mochte um 11 Uhr Morgens stattgefunden haben. Das Bataillon exerzirte darauf im Feuer, ohne daß irgend eine weitere Störung vorgefallen wäre. Bei den Studenten aber hatte die ungewöhnliche Arrestation eines der Ihrigen große Aufregung hervorgebracht; eine Anzahl von 50 bis 60 sammelte sich beim Zeitglocken-Thurm, wo das Bataillon, wenn es in die Kaserne heimkehrte, vorbeikommen mußte; die Einen sprachen von Befreiung ihres Kollegen auf der Hauptwache, die Anderen von anderweitigen Demonstrationen und erhielten sich so gegenseitig die Köpfe. Gegen 3 Uhr rückte das Bataillon wieder ein, voraus als Avantgarde eine halbe Compagnie Jäger. Als diese bei dem Trupp Studenten vorbeiziehen wollten, wurden sie mit Pfeisen, Geschrei und wirklichen Insulten empfangen. Der kommandirende Offizier ließ, ohne sich lange zu besinnen, seine Jäger mit gefälltem Bajonet auf die Studenten eindringen; diese, welche eine so schnelle und so deutliche Antwort auf ihre Demonstration wohl nicht erwartet hatten, stoben eiligst auseinander; mehrere verteidigten sich indessen mit ihren Ziegenhainern und veranlaßten dadurch die Jäger, von ihren Kolben Gebrauch zu machen. 4 bis 5 Studenten wurden gefangen, von den Jägern unter den Arm genommen und gezwungen, in Reih' und Glied mit ihnen weiter zu marschiren. Als das Bataillon selbst beim Zeitglocken-Thurm anlangte, war die ganze Emeute bereits spurlos verschwunden. Später sollen noch einige Arrestationen unter den Studenten erfolgt sein. Die ganze Nacht hindurch durchkreuzten starke Patrouillen die Straßen und auch heute noch sind zwei Compagnien Infanterie in ihren Kasernen konfignirt. Dieses der unbedeutende Vorfall, welcher zwar zu großem Zeitungsärm Anlaß geben wird, der aber bei der von Anfang an durch die Regierung entwickelten Strenge wohl keine weiteren Folgen haben dürfte.

## I t a l i e n.

Neapel den 31. Mai. (A. Z.) Die gestrige große Fest-Vorstellung im Theater San Carlo aus Veranlassung des Namenstages Sr. Majestät des Königs vereinigte daselbst eine große Masse von Zuschauern, sowohl fremder als einheimischer. Neben der Königin saß Prinz Wilhelm von Preußen, ihr

zur Rechten die Königin Mutter und an sie schlossen sich in bunter Reihe der König und sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie nebst den Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen. Gegenüber bemerkte man die Frau Prinzessin von Wasa. Prinz Wilhelm wird mit seinen beiden Söhnen morgen mit dem Dampfschiff nach Genua abgehen, von wo sich der ältere auf einer Sardinischen Fregatte nach Drafilien einzuschiffen gedenkt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 31. Mai. (A. Z.) Eine Nachricht, welche nicht unbedeutendes Aufsehen gemacht, hat sich hier seit einigen Tagen verbreitet und ist auch in den Zeitungen besprochen worden. Es wird nämlich versichert, daß einige zwanzig geschriebene Exemplare eines Projekts nach Stockholm gekommen, welches auf nichts Minderes hinausgehen soll, als einen allgemeinen nordischen Verein zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen zu stiften. Dieses Projekt, welches, wie man behauptet, von einer geheimen Gesellschaft in Dänemark entworfen und an Vertraute herumgeschickt wurde, will aus drei Reichen eine einzige konföderirte Republik bilden, die einen gemeinsamen veränderlichen Präsidenten haben soll, welcher jedesmal von einem der drei vereinten Reiche nach der Ordnung zu wählen wäre.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Mai. (West. B.) In Folge der in Aivali ausgebrochenen, jedoch bereits gedämpften Unruhen hat die Pforte sich veranlaßt gefunden, einen Commissair dahin abzuschicken. Ihre Wahl ist auf Tewfik Bei gefallen, denselben, welcher vor einiger Zeit nach Smyrna entsendet worden war, um die in der bekannten Tortur-Angelegenheit angeordneten Untersuchungen zu leiten. Tewfik Bei ist gestern an den Ort seiner Bestimmung abgereist.

Der jüngsthin auf dem Aegyptischen Dampfschiff „Reshid“ eingetroffene seidene Ueberzug der Kaaba in Mekka (Kiswei Saadet) ist heute aus der Quarantaine mit dem herkömmlichen Gepränge in das alte Serai gebracht worden, um daselbst im Hirkai Scherif Odaßi (Saad des Propheten-Mantels) aufbewahrt zu werden. Dieser Ueberzug, welcher von den Muselmännern als ein Heiligthum betrachtet wird, bleibt bis Freitag für die Moslems zur allgemeinen Verehrung ausgesetzt.

Ostindien.

Bombay den 3. Mai. Die Depesche Sir Robert Sale's über den Sieg, den derselbe am 7ten April über die Afghanen bei Dschellalabad erröckten, ist von demselben Tage datirt. Sir Robert Sale beschloß, um Dschellalabad von der engen Blokade, mit welcher die Afghanen den Platz umgaben, zu befreien und die erwartete Verbindung mit dem von Peshawer anrückenden General Havelock zu erleichtern, einen allgemeinen Angriff auf

as feindliche Lager. Er theilte seine Truppen in drei Infanterie-Kolonnen; das Centrum, aus Truppen vom 13ten leichten Regiment bestehend und 500 Mann stark, war von dem Obersten Dennie befehligt; der linke Flügel (Mannschaften des 35ten inländischen Regiments, 500 Mann) von dem Oberst-Lieutenant Monteith; der rechte (1 Compagnie vom 35ten inländischen Regiment und eine Abtheilung Sapeure und Mineure, zusammen 360 Mann) von dem Capitain Havelock; die Kanonen der 6ten leichten Feld-Batterie und die wenige Kavallerie, die sich zu Dschellalabad befand, sollten die Operationen unterstützen. Am Morgen des 7. April, bei Tages-Anbruch, rückten die Briten aus dem Kabul- und dem Peshawer-Thore. Sie fanden den Feind nicht gefonnen, die Schlacht zu vermeiden; Mahomed Akbar hatte seine Schaaren, die an 6000 Mann zählten, in Schlachtordnung zur Vertheidigung seines Lagers aufgestellt; er lehnte seinen rechten Flügel an ein Fort, den linken an den Kabul-Fluß; selbst die zerstörten Werke, innerhalb des näheren Bereichs der Feste, waren mit Gildschützen angefüllt. Den Angriff eröffneten die Tirailleure und die Kolonne unter dem Capitain Havelock; er warf rasch den feindlichen linken Flügel zurück. Das Centrum der Briten richtete seine Anstrengungen gegen ein starkes Fort, welches der Feind hartnäckig vertheidigte; Oberst Dennie wurde, als er seine Truppen zum Sturm führte, von einer Kugel durchbohrt; er erlag kurz darauf der schweren Wunde, die er erhalten. Die Truppen, die das Centrum bildeten, drangen an dem Fort vorüber, und nun ertheilte Sir Robert Sale den Befehl zu einem combinirten Angriff gegen das feindliche Lager. Der Sturm gelang aus glänzendster und erfolgreichster. Die Artillerie ging im Galopp vor und richtete ein heftiges Feuer gegen das Centrum der Afghanen, während zwei der Infanterie-Kolonnen ihren Angriff auf den nämlichen Punkt richteten und die dritte den linken Flügel aus seinen Positionen am Kabul-Fluß vertrieb und einen Theil desselben in den Strom selbst sprengte. Die Afghanen machten wiederholte Versuche, das Vordringen der Briten durch ein kräftiges Geschützfeuer, durch das Feuer dreier Kanonen, die hinter einer Gartenmauer aufgestellt waren, und durch mehrere heftige Kavallerie-Chargen, die zweimal die Truppen unter dem Capitain Havelock ernstlich bedrohten, aufzuhalten. Dennoch waren in kurzer Zeit die Afghanen aus allen Stellungen vertrieben, ihre Kanonen genommen, ihr Lager loderte in Flammen auf. Die Schlacht war für die Briten gewonnen, der Feind zog sich in der Richtung von Lugman zurück. Zwei Kavallerie-Standarten und vier Kanonen (welche die Afghanen bei der Katastrophe von Kabul erbeutet hat-

ten) fielen in die Hände der Briten; das ganze feindliche Lager wurde zerstört. Die Niederlage Mahomed Akbar's war vollständig: die Afghanen verloren 500 Mann an Todten und verwundeten. Der übrige Theil des officiellen Berichtes umfaßt eine Aufzählung der Krieger, die sich in diesem glänzenden Treffen durch Tapferkeit und Gewandtheit besonders ausgezeichnet.

Einem Gerücht zufolge, soll Schach Kamram zu Herat gestorben seyn.

Von den zahlreichen Söhnen Schach Surdshah's haben sich einige für, andere wider die Britische Allianz erklärt.

Auf einzelnen Punkten Ostindiens sind Unruhen oder Umtriebe vorgefallen, die jedoch nur zu Bunde- und von einiger Bedeutung sind. Auch unter den Nahratten soll es sich regen, was man dem Einflusse des Pischwa zuschreibt. Unter diesen Umständen hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß ihm seine jährliche Pension von 12 Lak Ru-pien (120,000 Pfd. St.) entzogen wird.

Der Einfall der Seiks in Tibet ist so gänzlich mißlungen, daß die Chinesischen Truppen sogar Wiene machen, Kaschmir anzugreifen.

Aus der Aussage eines Dieners des ermordeten Sir Alexander Burnes geht hervor, daß dessen trauriges Schicksal nur seiner allzugroßen Zuversicht zuzuschreiben ist; denn wiederholt vor dem nahen Aufstande gewarnt, weigerte er sich, Schutz in dem befestigten Lager zu suchen; ein Verräther überlieferte ihn darauf den Afghanen.

### Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 21. v. 14. d.:

- 1) Bekanntmachung betreffend das Institut zur Bildung von Erzieherinnen hieselbst. — 2) Ernennung des Reg.-Raths Hrn von Pöstecq zu Merseburg zum Ober-Regierungsrath in Posen. — 3) Sperre wegen Viehkrankheiten. — 4) Uebernahme der Agentur der Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt durch Hrn. Rohrmann auf Babin. — 5) Unterrichts-berechtigung für den jüdischen Schulamts-Kandidaten Hrn. Saphra zu Udelnau. — 6) Fromme Geschenke an die katholische Kirche und Schule zu Neisen; so wie an die Schulen zu Alt-Tomyśl und Wytomyśl. — 7) Evangelische Kirchenkollekte für Penzig bei Görlitz. — 8) Bekanntmachung wegen Umschreibung der Staatsschuld-scheine. — 9) Empfangnahme der Quittungen über die zum Domainen-Veräußerungs-Fonds eingezahlten Beträge, und Erlaß wegen der Interims-Quittungen. — 10) Personal-Chronik.

Berlin den 14. Juni. Se. Majestät haben auf mehrfache Anfragen, ob die Offiziere der Infanterie u. s. w. blaue Röcke erhalten sollten, Allerhöchst Sich dahin ausgesprochen, daß eine solche Verän-

derung keinesweges in Seiner Absicht läge, vielmehr die schwarze Farbe der Röcke allmählich auf die graumelirte zurückzuführen sei. Dieser Befehl kann der Armee nur sehr erfreulich seyn, weil das graue Tuch wohlfeiler und dauerhafter, als das schwarze, ist. — In Bezug auf die Gehaltsverbesserung der Offiziere sind spezielle Bestimmungen erlassen, nach denen diejenigen Prem.-Lieut. 25 Thlr. bei der Infanterie, 28 Thlr. bei der Artillerie, 30 Thlr. bei der Kavallerie vom 1. Juni ab erhalten, welche bisher nur das Sec.-Lieut.-Gehalt bezogen; desgl. erhalten die Prem.-Lieut. 2. Klasse des Gardeschützen-Bataillons 25 Thlr.; die Prem.-Lieut. der Invaliden erhalten die Zulage nicht. — Die Gehaltsverbesserung von 3 Thlrn. erhalten die Sec.-Lieut., welche in und über den Etat einrangirt sind, bei der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ferner die etatsmäßigen Sec.-Lieut. des Generalstabes, und der Adjutantur; dagegen wird das Gehalt der Sec.-Lieut. des Ingenieur-Corps nicht erhöht, sondern die Zulage im Etat, besonders aus-geworfen. Die aggregirten Sec.-Lieut. des Gardeschützen-Bataillons, soweit sie in etatsmäßigen Stellen sind, erhalten auch die Zulage u. s. w. Die Sec.-Lieut. der Invaliden nehmen an der Verbesserung nicht Theil. — Eine Erhöhung des Pensionsbeitrages für die Sec.-Lieut. findet nicht statt, ebenso kein Abzug für diese Gehaltsverbesserung. — In Beziehung auf unsere Eisenbahnverhältnisse im Allgemeinen läßt sich fast mehr von Verzögerungen und von unangenehmen Einwirkungen, als von rascher Beförderung berichten. Wenn man auch wirklich die Aussicht hat, das bereits bestehende Netz noch in diesem Jahre von Berlin aus südöstlich bis Frankfurt und nordöstlich bis Stettin verlängert zu sehen, so hüllen sich doch die Hoffnung, diese Linien von Frankfurt aus bis Breslau und auf der entgegengesetzten Seite von Berlin aus bis Hamburg fortgesetzt zu sehen, wieder in ein großes Dunkel. Auf diese beiden letztern Unternehmungen läßt sich das alte bewährte Sprichwort „der Friede ernährt, der Unfriede verzehrt“ wohl nicht mit Unrecht anwenden. Was die Niederschlesische Eisenbahn anbelangt, so waren von den erforderlichen acht Millionen am Ende des Monats April noch nicht der vierte Theil gezeichnet und in den letzten Wochen wird die Nachfrage nach Aktien schwerlich größer, als am Anfange des Unternehmens gewesen seyn, da sich manche Ereignisse zugetragen haben, die nicht vorthellhaft auf die Eisenbahnen im Allgemeinen waren und nicht ohne Rückwirkung auf die einzelnen Institute dieser Art geblieben seyn werden. Am unangenehmsten berührt dürften aber dadurch die sich erst vorbereitenden Anlagen werden. — Einem nicht ungläubhaften Gerüchte zufolge, soll jetzt dem Staatsrath zur Begutachtung die Frage vorliegen, ob es vorthell-

haft sei, die in der Monarchie schon vorhandenen Eisenbahnen als Staatseigenthum zu erwerben und die noch projectirten Eisenbahnen auf Staatskosten bauen zu lassen. — Mehrere hiesige Bildhauer sind jetzt mit dem Modelliren der acht Gruppen beschäftigt, welche die hiesige Schlossbrücke zieren sollen. Dem Bildhauer Dracke ist die Gruppe übertragen, welche eine Victoria darstellt, die einen aus dem Kampfe für das Vaterland zurückkehrenden Helden bekranzt. Es soll sich diese Gruppe namentlich auf die Freiwilligen im Freiheitskampfe beziehen. Professor Wichmann macht die Gruppe, einen gefallenen Helden darstellend, welchen die Siegesgöttin wieder aufrichtet und ermuntert. Der Bildhauer Wrebow, welcher in Bezug auf die Ausführung nackter Statuen einer unserer vorzüglichsten Bildhauer genannt werden kann, ist mit der Gruppe beschäftigt, welche die Fris, einen Helden zum Olymp führend, darstellt. — Wir hatten am 6. Juni Abends eine kleine Emute vor dem Hamburger Thore (im sogenannten Voigtlande, das von den niedrigsten Ständen bewohnt wird), die durch Widerseßlichkeit gegen die schwache Wachtmannschaft hervorgebracht wurde und zu deren Stillung man, da drei Soldaten nicht ausreichten, Hülfsmannschaften requiriren mußte. Dieser Straßenscandal ist aber schon hier in der Stadt so vergrößert worden, daß eine kurze Meldung desselben wohl nicht unangemessen seyn dürfte.

Berlin den 16. Juni. Der Staats-Minister von Rochow hat Se. Majestät den König in Folge seiner sehr angegriffenen Gesundheit um seine gänzliche Entlassung aus dem Staatsdienste gebeten. Se. Majestät haben dies Gesuch jedoch nicht zu bewilligen, sondern den Minister von Rochow nur in Berücksichtigung der Gründe desselben von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zu entbinden, und ihm einen mehrmonatlichen Urlaub zum Gebrauch der Bäder zu bewilligen geruht, mit dem Vorbehalt, von seinen Diensten wieder anderweitigen Gebrauch zu machen, sobald die Gesundheit des verdienstvollen Staatsmannes, wie zu hoffen, sich wieder ganz hergestellt finden werde. Bis dahin behält der Staats-Minister von Rochow seine Stelle im Staats-Ministerium und im Staatsrath.

Stettin den 8. Juni. Sicherem Vernehmen nach, wird die Eröffnung der Strecke der Berlin-Stettiner Eisenbahn zwischen Berlin und Neustadt nicht, wie allgemein seither erwartet wurde, schon am 1. Juli c., sondern erst 10 à 14 Tage später erfolgen, und zwar, weil die Inspektion und Abnahme von Seiten der vorgesetzten Behörde noch diese Zeit kostet, während andererseits die Bahn selbst, wie man hört, schon zum 1. Juli völlig fertig und fahrbar wird.

Ueber die gegenwärtige Stimmung in Hamburg liest man in einem Schreiben von dort Be-

merkungen, die nicht eben beruhigend lauten. Nachdem zuvörderst der sich bewährenden Ehrenhaftigkeit des Kaufmannsstandes, des guten Geistes, der die Bürgerschaft befehle, und der wohlthätigen Wirksamkeit der Hülfvereine gedacht worden, heißt es weiter: „Trotz dieser erfreulichen Erscheinungen schleicht ein Gespenst über unsere gewaltige Brandstätte und erfüllt alle Bewohner Hamburgs mit einem unbehaglichen Gefühl, das wir früher nie gekannt haben. Und dieses Gespenst, das uns selbst die innige Freude über die großartige Theilnahme des Vaterlandes an unserm Schicksal zu trüben droht, ist Mangel an Vertrauen zu den Behörden. Es ist schwer, entsetzlich schwer, dies auszusprechen, ja man wagt es kaum, es sich zu gestehen, und dennoch ist dem so: das Vertrauen, das uns selbst in den sturmvollsten Tagen unserer Geschichte nicht verließ, dieses schöne Vertrauen ist seit den unglücklichen Maitagen von uns gewichen; in allen Kreisen, in allen Ständen äußert sich diese Stimmung und ich fürchte, daß sie leider in nicht wenigen Ereignissen nur zu sehr Grund habe.“

Nürnberg den 7. Juni. (A. Abends.) Wären wir abergläubisch genug, wir müßten es wahrhaftig annehmen, daß über Nürnberg ein böser Stern mit seinem Regimente aufgegangen sei. Kaum sind die drei Selbstmörder und drei andere Verunglückte begraben, kaum hat sich der Rauch des neulichen Brandes verzogen, so haben wir schon wieder neue Unfälle zu beklagen. Gestern hat sich abermals ein junger anständig gekleideter Mann auf der Altwiese erschossen und am Sonntag Abend entstand an dem Wachthause des Spittler Thors eine förmliche Emute, die sich in großer Masse gegen die dortige Wache richtete. Der wachthabende Corporal mußte nach der Kaserne um Verstärkung schicken und auch auf diese Demonstration achtete die aufgeregte Menge nicht; es fanden mehrere Bajonetverwundungen statt und einzelnen Soldaten wurde das Casquet vom Kopfe gerissen. Endlich wurde scharf geladen, was denn auch seine Folgen hatte, indem sich die Menge zerstreute. Neun Individuen sind arretirt und werden strenge bestraft werden. Ein sonderbarer Zufall möchte es genannt werden dürfen, daß vergangener Sonnabend, an welchem Abends das Feuer ausbrach, die Mittags vertheilte Parole an der Hauptwache „Hamburg“ lautete.

Die Rheinische Zeitung sagt über das Buch: Glossen und Randzeichnungen zu Texten aus unserer Zeit. Vier öffentliche Vorlesungen „gehalten zu Königsberg von Ludwig Walesrode.“ Wir wünschen dem Verfasser Glück zu dem Publikum, das solche Vorlesungen zu würdigen verstand und zu dem Censor, der sie der Deffentlichkeit nicht vorenthielt. Wir sind der Hoffnung, daß eine solche Handhabung der Censur, wie dies Buch sie beweist, alle anderen schwankenden Prinzipien in derselben,

für Preußen wenigstens überwinden und sich allgemeine Geltung verschaffen werde; daß die Censur überall von solchen Männern ausgeübt werde, wie es in Königsberg geschieht, wo, wie der Verfasser sagt, die Censoren Männer sind, „die das gehässigste aller Amter mit schmerzlicher Aufopferung übernommen haben, um es nicht in die Hände Solcher übergehen zu lassen, die es mit Freuden übernehmen möchten.“

Der alte Görres in München hat eine neue Schrift geschrieben: „Kirche und Staat nach Ablauf der Kölner Frrung.“ Es will aber die Misttöne niemand mehr hören und sie verhallen in dem jetzigen deutschen Einklang.

Dr. Paywar in London hat die Erfindung gemacht, unter der Taucherglocke so lange im Wasser bleiben zu können, als er will. Er bereitet sich nämlich unter der Glocke die Gase, die zum Leben nöthig sind, selbst. Derselbe soll auch eine Maschine erfunden haben, um ohne Dampf so schnell auf Eisenbahnen zu fahren, als mit den Locomotiven.

Ein Englisches Blatt berechnet, daß die Heere in Europa seit dem Jahre 1830 nicht weniger als 14,000 Millionen Thaler gekostet haben.

In Syrien wüthen Pest und Empörung nach wie vor fort, die Kassen sind erschöpft, Hunger und Elend greift unter den niederen Volksklassen furchtbar um sich und wenn die Europäischen Großmächte dem unglücklichen Land nicht beistehen, so geht es unter der Zuchttrute übermüthiger Türkischer Paschas vollends zu Grunde.

Der Spanische Regent hat befohlen, daß bei auszustellenden Zeugnissen für die Offiziere der Armee die bisher gewöhnliche Bescheinigung „über christliche Aufführung und Anhänglichkeit an die Person Ihrer Majestät der Königin und deren rechtmäßiger Regierung“ nicht mehr nöthig sey.

Au der Straße auf dem St. Gotthardt sind seit mehr als 3 Wochen bei 300 Männer beschäftigt, mit Schaufeln den tiefen Schnee aufzuräumen und die Straße fahrbar zu machen. Am 20. Mai konnte man nicht anders als mit einem Schlitten die Höhe passiren.

So standen die Feldfrüchte in ganz Ungarn lange nicht, als heuer. Die Obstbäume sind mit Blüthen überschüttet, die Weinberge erwecken die reichsten Hoffnungen und besonders zeichnen sich die Reapsfelder durch ihren guten Stand aus. Wenn kein Unfall dazwischen kommt, fällt auch die Getreideerndte reichlich aus.

Der Hauptbockkeller in München ist in seinen großen unterirdischen Räumen zu klein, um die Dursigen alle zu fassen und man hat, um diese unterzubringen, Filialbockschänken angelegt.

In der Pariser Post: „Paris in den Jahren 1841 und 1941“ begegnen zwei Bürger einander im Luftballon. Wohin? fragt der eine den andern.

„Blos nach Havanna, um eine Unze Schnupftabak zu holen. Und Ihr, wo wollt Ihr hinaus?“  
— „Nach Algier, um meiner Frau, welche auf einige Tage dorthin gereist ist, eine Melone zu bringen.“ In einer Scene langt ein Dampfwagen aus China an und setzt eine ganze Chinesische Familie in Paris ab. Auf dem Wagen steht: „Dampfwagen nach China, 30 Centimes die Person.“

#### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Venoni Kasfel Baarth hat in der gerichtlichen Verhandlung vom 7. d. M. erklärt, daß er seiner hieselbst zu etablirenden Handlung die Firma:

„Venoni Kasfel“

beigelegt hat.

Posen den 14. Juni 1842.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Mein in der Kreisstadt Buk am alten Markte No. 3. belegenes Grundstück, verbunden mit einer Gastwirthschaft, so wie Material- und Weinhandlung, bin ich Willens, baldigst unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem massiven Vorder- und Hinter-Gebäude, worin im Ganzen sieben Zimmer, mehrere Neben-Gemächer nebst Küche, so wie große Kellerräume; ferner sind dabei eine neugebaute Regalbahn, Stallung auf circa 24 Pferde und großer Hofraum. — Unterhändler werden verboten.

Buk den 17. Juni 1842.

J. E. Hoffmann.

**Zahnpelzen**, lindern das Zahnen zu erleichtern, von Dr. Ramçois. Die Schachtel à 1 Rthlr.

**Erprobte Haartinctur**, grauen, verbleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit die schönste dunkle Farbe zu geben, erfunden von Leonhardi, à Flacon 1 Rthlr. 10 sgr.

**Aromatisches Kräuteröl** zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, à Flacon 15 sgr.

**Poudre de Chine**, sicheres u. unschädliches Mittel, weißen, grauen u. verbleichten Haaren binnen 4 bis 5 Stunden eine ganz natürliche haltbare schwarze und braune Farbe zu geben. Erfunden von Wilain & Comp. in Paris, großes Flacon 1 Rthlr. 10 sgr., kleines à 20 sgr.

**Cosmetique americaine**, neues untrügliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferauschlages im Gesicht, à Flacon 20 sgr.

**Löwenpomade**, ächte, in einem Monat Kopfhaare, Backenbärte, Schnurbärte und Augenbraunen wachsen zu lassen, erfunden von Ja-

mes Davy in London, à großer Zigel 1 Rthl.,  
kleiner à 15 Sgr.

**Sühneraugenpflaster**, die Schachtel, 4 Pflaster  
enthaltend, 10 Sgr.

Zu haben bei F. F. Heine in Posen.

**Etablissements-Anzeige.**

Hierdurch beehre ich mich, die ganz ergebenste  
Anzeige zu machen, daß ich unterm 20. d. Mts.  
eine zweite

**Material-, Tabak-, Liqueur- und  
Weinhandlung**  
unter der Firma

**Julius Horwik**

hier selbst an der Wilhelmstraße Ecke No. 20. (im  
Krause'schen Hause) eröffnet habe.

Indem ich meinen geehrten Gönnern den besten  
Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen ab-  
statte, erlaube ich mir gleichzeitig, um die Fort-  
dauer desselben im neuen Geschäft, zu bitten. Ich  
werde stets bemüht seyn, dieses Vertrauen durch  
ganz besondere reelle Bedienung und billige Preise  
zu erhalten und neues zu erwerben und bitte höflichst  
um geneigten Zuspruch.

Julius Horwik.

Die

**Modewaaren - Handlung**

von

**J. M. N. Witkowski W.**

Markt 43. erste Etage,

empfehlte zu den bevorstehenden Festlichkeiten ihre  
mit letzter Post aus Paris und Lyon empfangenen  
Neuigkeiten, bestehend in Ball- und Cour-Koben  
à la Pompadour, Sylphide, Crêpe canelle, Tar-  
latan mit Gold und Silber gestickt, zu den Preisen  
von 20 bis 100 Rthl., Umschlagetüchern in Wolle  
und Seide, brochirt als auch gestreift, eben so wol-  
lene und seidene Shawls, Mantillen, Polonaisen,  
Cardinal-Mäntel und Burnusse nach den neuesten  
Modellen, so wie ihr reichhaltig assortirtes Mode-  
Waaren- und Teppich-Lager zur geneigten Beach-  
tung.

Das Seiden-Waaren-Lager „Markt No. 79.  
erste Etage“ bietet neuerdings eine außerordent-  
lich reiche Auswahl in französischen und englischen  
Manufaktur-Waaren, und zwar, wie bisher, zu  
bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen.

Der Verkauf von 28 Pferden, welche wir zur  
Landwehr-Übung gestellt und am 26ten d. zurück  
erhalten, stellen wir den Kaufsüchtigen, am letztge-  
nannten Tage hier unter billigen Preisen feil.

Samter den 13. Juni 1842.

Gebrüder Jostke, Pferdehändler.

Weissen, gut raffinirten Süd-See-Ähran, vor-  
züglich zum Brennen, à Pfd. 3 Sgr., so wie  
Berliner Glanz-Zalglichte zu sehr billigen Preis-  
sen verkauft

die Material- und Tabak-Handlung  
von Selig Auerbach,  
Friedrichstraße No. 13. neben der Wache.

Bestes raffinirtes Kübbel à 13 $\frac{1}{2}$  Rthl. der Cent-  
ner bei  
Gebrüder A u e r b a c h.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 16. Juni 1842.	Zins- Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	105 $\frac{1}{3}$	104 $\frac{2}{3}$
Sts.-Schuldseh. zu 3 $\frac{1}{2}$ pCt. abgest. *)	—	103	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	—	84 $\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{3}$	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	106 $\frac{3}{4}$	106 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{11}{13}$
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{4}$
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127 $\frac{1}{2}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	116 $\frac{1}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	106 $\frac{1}{8}$	105 $\frac{3}{8}$
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	85 $\frac{1}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	5	100 $\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	95 $\frac{3}{4}$	94 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	100 $\frac{1}{8}$	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	10 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem  $\frac{1}{2}$  pCt. p. anno bis 31. December 1842.

**Getreide-Marktpreise von Posen,  
den 15. Juni 1842.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Byz.	S.	Russ.	Byz.	S.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	18	—	2	20	—
Roggen dito	1	10	—	1	11	—
Gerste . . . . .	—	26	—	—	27	—
Hafer . . . . .	—	22	6	—	23	—
Buchweizen . . . . .	—	28	—	—	29	—
Erbsen . . . . .	1	6	—	1	7	5
Kartoffeln . . . . .	—	7	—	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	9	—	—	9	5	—
Butter, das Fass zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6